

Redaktion und Administration befinden sich in der
 Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic,
 in Carli 1, ebenerdig.
 Telefon Nr. 68.
 Stunden d. Redaktion:
 7 bis 8 Uhr abends.
 Abdruckbedingungen: mit täg-
 licher Zustellung ins Haus
 die Post oder die Aus-
 sendung monatlich 2 K 40 h,
 halbjährig 7 K 20 h, halb-
 jährig 14 K 40 h und ganz-
 jährig 28 K 80 h.
 Einzelpreis 6 h.
 Druck und Verlag:
 Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic
 Pola, Piazza Carli 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
 um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Anford-
 erungen (Inserate) werden in
 der Verlagsbuchdruckerei J. Kr-
 mpotic, Piazza Carli 1,
 entgegengenommen.
 Auswärtige Anzeigen werden
 durch alle größeren Anstän-
 digungsbüros abgenommen.
 Inserate werden mit 30 h
 für die einmal gebaltene Zei-
 tungszeile, Kleinanzeigen im re-
 daktionellen Teile mit 50 h
 für die Zeile berechnet.
 Verantwortl. Schriftleiter:
 Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang Pola, Mittwoch, 2. Februar 1910. = Nr. 1457. =

Japans Volksvermehrung.

In Japan wird von der Presse gegenwärtig über
 die rasche und Ueberschreitung geklagt, und es ist
 vor einigen Wochen sogar von einer volkswirtschaft-
 lichen Zeitschrift der Vorschlag gemacht worden, daß
 die zu große Volksvermehrung künstlich zu rück-
 gehalten werden müsse. Sonderbarerweise fand
 dieser Vorschlag nur an wenigen Stellen eine ernsthafte
 Zurückweisung, ein Zeichen, daß man fast überall die
 Not der Zeit schwer empfindet.

Aber diese Not, die tatsächlich besteht und eine
 Folge der rasch der wirtschaftlichen Entwicklung voran-
 zeitigen auswärtigen Politik ist, hat andere Gründe,
 als daß das Land für die Bevölkerungsmenge zu klein
 geworden ist. Der Hauptgrund liegt in der un-
 gleichmäßigen Verteilung der Bevölkerung auf das
 Land.

Die größte Dichtigkeit ist im Südwesten zu finden,
 auf Formosa und den Ryukyu-Inseln, es folgen dann
 der Westen und die Mitte der Hauptinsel, danach die
 beiden südlichen großen Inseln Kjusiu und Sikioku,
 und zuletzt der Norden der Hauptinsel und fast noch
 ganz unbesiedelt die Insel Hokkaido mit den zu-
 gehörigen kleineren Inselgruppen. Wir finden also,
 die Bevölkerung sehr rasch abnimmt, je weiter wir
 von Südwesten nach Nordosten fortschreiten. Die Haupt-
 masse sitzt also in den wärmsten Gegenden zusammen-
 gedrängt und läßt den kalten Norden fast unbewohnt.
 Aber auch in den einzelnen Gebieten ist die Dichtigkeit
 des Landes höchst ungleichmäßig. Denn auch im Süden
 wieder sitzt fast die ganze Bevölkerung eng zusammen-
 gedrängt in den Ebenen und Tälern und an der Küste,
 während die Berge und alles Hügel- und Bergland fast
 ganz unbewohnt sind. In den ausflugsgeheimen
 kultiviertesten Gegenden Japans, das sind die Ebenen
 und Städte an der Küste im wärmeren Süden, ist
 also in der Tat das Volk in einer Dichtigkeit zu-
 sammengedrängt, wie sie in Europa wohl außer den
 großen Städten nirgends zu finden ist, und es ist kein
 Wunder, wenn unter den Bewohnern dieser Gegenden
 die Meinung verbreitet ist, daß das Land völlig über-
 völkert sei.

Diese Meinung wird noch durch die Auffassung
 bestärkt, als ob die Volksvermehrung, d. h. die Ge-
 burtenüberschüsse über die Sterblichkeit, in Japan be-
 sonders rasch zunähme. Aber diese Meinung wird
 durch die Statistik nicht bestätigt. Allerdings hat sich
 Japans Bevölkerung, die sich in den letzten zweihun-
 dert Jahren der Lebenszeit ziemlich stetig auf sechsund-
 zwanzig Millionen gehalten hat, mit dem Anschluß an

den Weltverkehr plötzlich stark vermehrt und ist in den
 letzten dreißig Jahren bis 1902 stetig bis auf das
 Doppelte in die Höhe gegangen. Mit dem Jahre 1902
 aber scheint diese stetige Vermehrung ihren Höhepunkt
 erreicht zu haben, wenigstens sind seit dieser Zeit, so-
 weit die unvollkommene Statistik sichere Schlüsse zu-
 läßt, sowohl die Geburten- wie die Sterberaten ziem-
 lich stetig zurückgegangen. Alles in allem nimmt die
 Volksvermehrung Japans im Vergleich zu denen der
 europäischen Länder noch nicht eine mittlere Stellung
 ein. Sie ist erheblich stärker als die französische, ein
 wenig stärker als die britische, ein wenig kleiner als
 die deutsche und ganz bedeutend kleiner als
 die Oesterreich-Ungarische. Es ist also auch
 für die absehbare Zukunft eine Volksvermehrung als
 ausgeschlossen zu betrachten, die von einer wirklichen
 Ueberfüllung des Landes reden ließe.

Trotzdem genügt schon diese mäßige Vermehrung,
 um in den überbevölkerten Ebenen des Südens das
 drückendste Gefühl einer immer drohenden Ueber-
 völkering aufkommen zu lassen, und es sind diese
 Gegenden, die für die Haltung des Volkes und für
 die Politik maßgebend sind. Es sind tausend Vor-
 schläge gemacht worden, um eine gleichmäßigere Ver-
 teilung des Volkes über das ganze Land herbeizu-
 führen. Da sie aber eine radikale Umwandlung aller
 Lebensgewohnheiten zur Folge haben müßten, nämlich
 eine Uenderung der Wohnung, weil die
 leichten Holz- und Papierhäuser für den kalten
 Norden nicht geeignet sind, und der Nahrungsverhält-
 nisse, weil der Reis weder im kälteren Norden fort-
 kommt noch auf anderen als horizontalen Flächen ge-
 baut werden kann, sträubt sich die konservative Be-
 völkerung aufs äußerste gegen eine Uebersiedlung in
 den Norden oder auf die Berg- und Hügelgebiete des
 Südens, und so kann man in der Tat von einer
 Ueberbevölkering reden, die das Volk zur Auswanderung
 oder den Staat zur Erweiterung seiner Landesgrenzen
 drängt.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. Februar 1910.

Gedenktage. 2. Februar 1592: G. P. Palestrina, ital.
 Kirchen-Komponist, † Rom, (geb. 1526 oder 1514 zu Pale-
 strina). 1700: Joh. Chr. Gottsched, Dichter, geb., Jüditten b.
 Königsberg, † 12. Dez. 1766, Leipzig). 1711: v. Raunig,
 österr. Staatsmann, geb., Wien, † 27. Juni 1794, Mariahilf).
 1717: G. E. v. Laudon, österr. Feldmarschall, geb., Trogen in
 Tirol, † 14. Juli 1790, Neutitschein). 1783: Karl Friedrich,
 Großherzog von Sachsen-Weimar, geb., † 8. Juli 1853). 1827:
 D. Achenbach, Landschaftsmaler, geb., Düsseldorf, † 1. Febr.
 1906, das.). 1829: Alfr. Edm. Vrehm, Naturforscher und Rei-

sender, geb., Rentendorf, † 11. Nov. 1884, das.). 1864: Ge-
 secht bei Wismunde.

Vizeadmiral Julius von Ripper hat sich
 gestern nach Wien begeben.

An unsere p. t. Abonnenten. Viele unserer
 geehrten Abonnenten, denen die Erlagscheine zur Be-
 gleichung des Bezugspreises bereits beigelegt wurden,
 haben die ausständige Bezugsgebühr noch nicht be-
 gliehen und werden hiedurch von unserer Verwaltung
 höflichst ersucht, die Beträge baldigst einzusenden zu
 wollen.

**Zum Baue des Betriebskrankenkassen-
 gebäudes.** Wie wir erfahren, sind bis jetzt schon
 27 Projekte eingelaufen, die in den nächsten Tagen der
 Preisrichtersthung zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die Tenenungsverhältnisse in Dalmatien.
 In den Wiener Blättern waren in den letzten Tagen
 Mitteilungen enthalten, daß im Bezirke Cattaro
 Hungersnot herrsche. Die Redaktion der „Trierster
 Korrespondenz“ hat sich an den Statthalter von Dal-
 matien mit der Bitte um authentische Mitteilungen
 über die Situation gewendet und Sr. Excellenz Stat-
 halter **Marbelli** hatte die Güte, folgendes Tele-
 gramm an die „Trierster Korrespondenz“ zu richten:
 „Zara, am 27. Jänner. Infolge des Nichtzustande-
 kommens des Handelsvertrages mit Montenegro, sowie
 des Inkrafttretens unseres neuen Tierseuchengesetzes
 sind im Bezirke Cattaro bezüglich der Approvisionierung
 große Unzukömmlichkeiten wahrnehmbar, weshalb auch
 bei der Bevölkerung Erbitterung herrscht. Die Preise
 der Lebensmittel sind sehr gestiegen, von Hungersnot
 ist jedoch keine Rede. Die Statthalterei hat an die
 Rentraiskellen bereits Anträge zur Behebung der Uebel-
 stände unterbreitet.“

Maria Lichtmess. Heute haben wir Maria
 Lichtmess oder Maria Reinigung. Dieser Tag hat ver-
 schiedenartige Bedeutung, hauptsächlich bei den Land-
 leuten. „Lichtmess feucht und naß, gibt vielen Wein
 ins Faß“, sagt der deutsche Weinbauer, und die
 friesischen und englischen Bauern denken ähnlich. Der
 2. Februar soll nämlich nicht trocken und sonnig, son-
 dern trübe und feucht sein. Denn einer schönen Licht-
 mess und einem schönen Vorfrühling pflegt gewöhnlich
 ein recht schlimmer „Nachfrühling“ (mit dem Eintreffen
 der Eismänner im Mai) zu folgen. Die englischen
 Bauern stellen sich gern eine Strohpupe als „Licht-
 messfrau“ her, die sie am Morgen des 2. Februars
 aufs Feld bringen. Ist abends am Lichtmessstage die
 Strohstoppel von Frau Lichtmess trocken — o weh,
 dann gib's eine schlechte Ernte! Glänzen aber Regen-
 perlen als Geschmeide im Strohkleid, so ist das Beste

Feuilleton.

Vom edlen Whist.

(Von geschäpfter Seite.)
 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Was die erstere — die Kombination II, III, IV, IV
 — betrifft, so kann man vorteilhaft auf das Eintreffen
 einer solchen mit 1:4 Wette legen, d. h. behaupten,
 man werde beim nächsten Spiele ein Blatt dieser Zu-
 sammensetzung erhalten. Denn unter 100 Spielen weisen
 mehr als 20 die verlangte Form auf, während weniger
 als 80 ungünstig ausfallen.

Die Tabelle 2 gibt die auf drei Dezimalen aus-
 gewerteten Eintreffprozent der zehn wahrscheinlichsten
 Blätter.

Blattform	Eintreffprozent	Mittlere Spielzahl
II, III, IV, IV	21-551	4-640
II, III, III, V	15-517	6-445
I, III, IV, V	12-931	7-734
II, II, IV, V	10-580	9-452
III, III, III, IV	10-536	9-491
II, II, III, VI	5-043	17-722
I, II, IV, VI	4-702	21-267
I, III, III, VI	3-448	29-001
I, II, V, V	3-174	31-507
I, IV, IV, IV	2-993	33-409

Durch Addition der Eintreffprozent findet man,

daß mehr als 2/10 aller Blätter, welche man beim
 Whist-(Bridge)spiele erhält, eine der in der Tabelle
 angeführte Zusammensetzung besitzen. Nach der mittleren
 Spielzahl erhält man beispielsweise ein aus einem
 Singleton und drei Quaternen gebildetes Blatt im
 Durchschnitt unter 33 Spielen einmal, genauer unter
 334 zehn, unter 3341 hundert-, unter 33.409 Spielen
 tausendmal.

In der Vorhand ist es beim Whist (Bridge) von
 besonderer Wichtigkeit eine möglich lange Farbe zu
 besitzen. Zum Mindesten muß in einem Blatte als
 längste Farbe eine Quaterne vorhanden sein, da vier
 Karten erst zwölf Karten ausmachen. Dabei kann ein
 solches Blatt noch eine zweite und dritte gleich lange
 Farbe, also drei Quaternen besitzen, während bei einer
 Quaterne und Septerne als längste Farbe nur mehr
 eine zweite gleiche Serie, von der Septerne aufwärts
 überhaupt nur eine möglich ist.

In Tabelle 2 sind die Wahrscheinlichkeitsgrade
 der längsten Farben dargestellt.

Stückzahl der längsten Farbe	Eintreffprozent	Mittlere Spielzahl
IV	35-081	2-851
V	44-389	2-255
VI	16-548	6-043
VII	5-526	28-356
VIII	0-487	214-242
IX	0-037	2,899-458
X	0-002	60,787-691

Diese Tabelle besagt beispielsweise, daß man bei-

läufig unter sechs Spielen einmal sechs gleichfarbige
 Karten irgend einer der vier Farbengattungen erhält,
 unter 28 sieben, unter 214 einmal acht. Rund auf
 je 2700 Spiele kann man sich dagegen erst ein
 Neunerblatt, und auf mehr als 60.000 Spiele die
 Zehnzahl farbengleicher Karten erhoffen. Es müßte
 jemand wohl tagtäglich fünf Robber spielen, um die
 Anwartschaft zu besitzen, sich alle fünf Jahre des nie
 dagewesenen Glücksalles einer derartigen Zehnerserie
 berühren zu können. Ihr Wahrscheinlichkeitsgrad be-
 trägt nicht einmal zwei Tausendstel eines Prozentes.
 Am häufigsten, nahezu jedes zweite Spiel, ergibt sich
 als längste Farbe eine Quaterne.

Bemerkt sei, daß in diesen Zahlen auch jene Fälle
 einbezogen sind, wo im Blatte eine Serie doppelt,
 bzw. bei Quaternen, dreimal erscheint.

Auch die kürzeste Farbe ist im Spiele von
 Interesse. Das Extrem ist hierbei Renonce oder Chilane
 zu sein, was in einer, zwei oder drei Farben der Fall
 sein kann.

Die kürzeste Farbe kann außerdem als Singleton,
 Ambe oder Terne, ebenfalls in zwei- oder dreifacher
 Weise erscheinen.

Stückzahl der kürzesten Farbe	Eintreffprozent	Mittlere Spielzahl
0	5-107	19-583
I	30-554	3-274
II	53-803	1-859
III	10-538	9-491

zu hoffen. — Der evangelischen Kirche gilt Maria Reinigung als Feier der Darstellung Christi im Tempel. Die Bezeichnung Lichtmess ist auf Lichtermesse zurückzuführen, was sich wieder auf das feierliche Weihen derjenigen Kerzen bezieht, die das Jahr über in der Kirche Verwendung finden. Schon Martin Luther spricht davon; nach seiner Uebersetzung hat der Papst Sergius im Jahre 687 das Lichtmessfest eingesetzt. Mancherlei Bräuche sind aus der Bedeutung dieses Tages heraus entstanden. So werden am Lichtmessfest die sogenannten „Wetterkerzen“ geweiht, die man anzündet, wenn der Witz oder Hagel Haus und Feld bedrohen. Unter Segenswünschen tropft der Eiselhauer das Wachs solcher geweihter Kerzen auf den Pflug, der Westwälder Bauer auf die Mühle. In Baden lassen sich Kranke an dem Weihkerzenlichte das Haar anbrennen —: verbrennt es rasch, so ist Aussicht auf Genesung. In Elsaß bringt das Licht dem Kranken ruhige Stunden.

Wie unsere Telephonfräulein behandelt werden. Eine recht subere, fast ungläubliche, aber leider wahre Sache wurden wir dieser Tage inne: Die Telephonfräulein, welche in der hiesigen Zentrale Dienst tun, werden des öfteren telephonisch in geradezu gemeiner Weise beschimpft und mit den unflätigsten, hier nicht wiederzugebenden Namen belegt. Es kam vor, daß die Fräulein manchmal weinend zu ihrem Amtsvorstande kamen, um ihn um Schutz gegen eine solche Behandlung zu bitten. Das wäre also die nackte Tatsache dieses nur bedauerlichen Kulturbildes. Sehen wir aber der Sache etwas mehr auf den Grund. Warum werden die Fräulein beschimpft? Weil der Anschluß nicht gleich zustande kam oder — weil der Apparat der Abonnentenstelle nicht funktionierte. Letzteres hat sich in mehreren Fällen erwiesen und so mußten die Fräulein die unflätigen Worte einstecken, sie waren natürlich die Schuld und wurden deshalb so beschimpft. So niedrig die Schimpfnamen sind, die den Fräulein auf den Kopf geworfen werden, ebenso niedrig ist es, wie jeder besser Denkende zugeben muß, ein weibliches Wesen überhaupt zu beschimpfen. Die Sache wird diesmal aber umso ärger, als das Fräulein erstens eine im Dienste stehende Amtsperson ist und zweitens nicht einmal weiß, wer der „Kavalier“ am Telephon ist. Und derartige Menschen bringen es womöglich noch zuwege, sich darüber zu beschweren, weil sie später von der Zentrale keine Antwort mehr erhielten. Die Amtsperson soll sich also ruhig weiter beschimpfen lassen, solange es eben dem „Kulturmann“ am Telephon beliebt. Jeder wird zugeben, daß dies denn doch etwas zu viel verlangt ist. Und woher kommen meistens die Schimpfnamen? Aus den Gast- und Kaffeehäusern, was ganz begreiflich ist. Will jemand telephonieren, so geht er einfach ins nächstbeste Gast- oder Kaffeehaus hinein und macht dann seinem Unmut, den er jedenfalls schon zum Telephon mitbringt, dadurch Luft, indem er das Telephonfräulein zu beschimpfen beginnt. Da die ganze Geschichte wohl sehr traurig ist, so ist es nur recht und billig, wenn man solche Taktlosigkeiten hintanzuhalten versucht, was gar nicht so schwer ist, wenn die p. t. Gast- und Kaffeehausbesitzer ihr Personal beauftragen, jedem, der am Telephon kratzelt und zu schimpfen beginnt, dies auszustellen und falls dies nichts nützt, ihn einfach anzuzeigen. Das wäre wohl das beste Mittel, um den in der Telephonzentrale Diensttunenden Schutz angebeihen zu lassen, andererseits aber wäre es dann auch möglich, derartigen Telephon „Kavalieren“ ihr Handwerk zu legen und diesen nur bedauerlichen Vorfällen ein Ende zu machen. Schließlich und endlich wird es wohl nicht nötig sein,

festzustellen, daß die Telephonfräulein, welche sowieso um nichts zu beneiden sind, auch Menschen sind wie alle übrigen und daher auch ebenso den Anspruch auf menschliche Behandlung erheben können.

Das neue Seehospiz für Skrofulöse in Baldostra bei Triest. Man schreibt uns aus Triest: In den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres wurde in der malerischen Bucht von Capovistria bei Triest das neue Seehospiz in Baldostra eröffnet, welches von der für humanitäres Wirken wohlverdienten Gesellschaft der Kinderfreunde in Triest errichtet worden ist. Die Anstalt ist für die Behandlung der skrofulösen, rhachitischen, anämischen und ähnlicher Leiden des Kindesalters bestimmt, und steht, wie die Seehospize Englands, Belgiens, Frankreichs u. a. das ganze Jahr im Betrieb; dadurch genießen die Pflöglinge, außer den Vorteilen eines vorzüglichen Klimas am Meeresstrand, die Möglichkeit während des ganzen Jahres, sei es am Strande, sei es in Wannen im Meerwasser zu baden. Außerdem bietet ihnen die Anstalt alles, was die moderne Wissenschaft und Technik der medizinisch-chirurgisch-orthopädischen Therapie dieser Leiden zur Verfügung stellt. Die ärztliche Leitung der Anstalt ist dem hervorragenden Chirurgen und Spezialisten für Orthopädie, Herrn Dr. Emil Comi, anvertraut; im leitenden Ausschusse, der aus Mitgliedern der Direktion der Gesellschaft der Kinderfreunde besteht, sitzen außer berühmten Technikern und Verwaltern, fünf der ersten Ärzte und Chirurgen Triests. In diesem Hospiz werden Kinder beiderlei Geschlechtes im Alter zwischen 3 und 15 Jahren aufgenommen; die Verpflegstage für die allgemeinen Säle beträgt ungefähr 3 K; Wohlhabende finden separate Zimmer zu einer höheren, von Fall zu Fall festzustellenden Verpflegstage. Der leitende Ausschuss des Seehospizes hat seinen Sitz in Triest, Via S. Nicolo 4, und ist bereit, auf Wunsch weitere Informationen zu geben.

Wieder eine — durch! Die 24-jährige Emilie Bisi, welche bisher in der Via Helgoland bei ihrem Bruder Tomaso wohnte, wurde ihres Daseins müde und zog es vor, mit ihrem Geliebten durchzugehen. Der Bruder meldete das bereits mehrtägige Fehlen seiner Schwester der Polizei, doch konnte das Liebespaar bis heute nicht entdeckt werden.

Eine schwere Bluttat ereignete sich gestern nachts in der hiesigen Landwehrkaserne in der Via Giovia. Der Landwehrsoldat Saina, der erst vor einigen Tagen aus der Strafanstalt in Laibach, wo er eine lange Strafe abbüßte, entlassen wurde, geriet mit Kameraden in Streit, in dessen Verlauf er einem von diesen das Bajonett in den Leib rannte und ihn dadurch tödlich verwundete. Saina benahm sich weiter renitent und setzte seiner Verhaftung großen Widerstand entgegen. Eine starke Patrouille brachte ihn mittelst eines Wagens in den Militärarrest. Der Schwerverwundete wurde sofort ins Spital überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Eine schwierige Verhaftung spielte sich vorgestern in der Via Giose Carducci ab. Der 26-jährige Kutscher beschimpfte eine Militärwache und sollte deshalb verhaftet werden. Als die Wache kam, wollte er das Weite suchen, wurde aber gar bald eingeholt. Nun widersetzte er sich den Polizeimännern, beschimpfte sie, schlug auf sie los und konnte schließlich nur unter schweren Mühen gefesselt und eingeführt werden.

Ohrfeigen ohne Ende. Die Kaufereien und Streitigkeiten in den öffentlichen Häusern sind nun zur Tagesordnung geworden. Vorgestern erhielt ein gewisser Josef Gregoric von dem Freimädgen

Amalia Forbarina in einem Hause der Via Castropola gelegentlich eines Streites mehrere Fußtritte und zwar, wie es im Polizeiberichte heißt, auf den Kopf, so daß er mehrere Verletzungen davontrug. Darüber erzürnt, gab Gregoric der Forbarina eine derartige Ohrfeige, daß sie zusammenschrumpfte und längere Zeit brauchte, bis sie sich wieder erholt hatte.

In der Münchener Jugend, deren letzte, mit übermütigen Bildern von Heinrich Kley geschmückte Nummer von Anfang bis Ende „klassisches“ Gepräge zeigt, finden wir folgende antike Schüttelreime:

Nachdenkliches.

An' Speer trägt jede Amazone,

I glaub, sie wären zahm a ohne!

Unkündigung.

Um zehn komm' ich in Delphian,

Und bin bei dir um elfi dann!

Chaidyll.

Sehr zärtlich nennt' Helene Mädchen

Das gutgelante Menelauschen.

Vereins- und Vergütungs-Anzeiger.

Konzert im Marinekasino. Heute, den 2. d. wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Deutsches Heim. (Geselliger Bezirksklub). Heute Abend achteinhalb Uhr gesellige Zusammenkunft. Zum Vortrag gelangen alpenländische Humoristen. Weiter: Professor Dr. Prodinge. Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Das Trachtenkränzchen der Südmart und des deutschen Schulvereines. So schön und edel der Zweck des Heinerträgnisses, ebenso glänzend war der Verlauf des Trachtenkränzchens, welches die beiden deutschen Schutzvereine, Südmart und Schulverein, gestern abend im großen Saale des Hotels „Belvedere“ veranstalteten. Die Unterhaltung war so gut besucht, wie noch keine des bisherigen Faschings. Abgesehen von den vielen Freunden und Mitgliedern beider Vereine konnte man eine stattliche Anzahl von Offizieren unter den Tanzenden bemerken. In dem durch viele Rosen- und Weichenguirlanden reizend dekorierten Saale herrschte ein außerordentlich buntes Gewoge, hervorgerufen durch die vielen hübschen und originellen Kostüme der tanzfreudigen Damenwelt. Neben einem herzigen blauen Domino tanzte eine festsche Gaitalerin mit einem lustigen Steirerbaum. Außer reizenden Kofos und Biedermeierinnen waren u. a. noch Russinen, Zigeunerinnen, eine Fellachin, Tschertekin, einige Typen aus Montenegro, sowie mehrere hübsche Türkinnen zu sehen. Von den Herren wurden sehr originelle Kopfbedeckungen getragen, die mitunter große Heiterkeit erregten. Der Ballsaal erwies sich als zu klein, um bei der Quadrille (bei der ersten tanzten über 100 Paare) allen Erschienenen die Teilnahme am Tanz zu ermöglichen. Bei den flotten und fech gespielten Tanzweisen der Infanteriemusik endete das fröhliche und ungezwungene Kränzchen in den frühesten Morgenstunden. Südmart und Schulverein können auf ihr gestriges, so schön und gemütlich verlaufenes Fest mit Recht stolz sein und sind zu diesem Erfolg nur zu beglückwünschen. Endlich sei noch erwähnt, daß Hotelier Mitschmann durch tadelloses Getränk und vorzügliche Speisen seinem Rufe alle Ehre machte. — Montag Karrenabend der deutschen Sängerrunde!

Im Hotel „Niviera“ findet heute abends ein Militärkonzert statt. Beginn 1/8 Uhr.

„Dalmatinski Klub“ („Dalmatinische Vereinigung“) veranstaltet morgen Donnerstag um 8 1/2 Uhr abends im Saale des „Karodni Dom“ den diesjährigen großen Ball. Die Tanzpielen werden von der t. u. l. Marine-Musikkapelle ausgeführt. Entree: Für Mitglieder 1 K, für Nichtmitglieder Herren 2 K, Damen 1 K per Person. Mitgliedsfamilienarten 2 K; Nichtmitgliedsfamilienarten 4 K. Nur Geladene haben Zutritt.

Wohltätigkeitsball. Das Präsidium des „I. Istrianer Militär-Veteranenvereines Kronprinz Erzherzog Rudolph“ erlaubt sich, die Herren Offiziere, Beamten, Stabs- und höheren Unteroffiziere zu dem am 5. d. im großen Saale des Hotels „Belvedere“ stattfindenden Wohltätigkeitsballe höchlichst einzuladen. Anfang 8 1/2 Uhr abends. Das Heinerträgnis wird zur Gründung eines Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen von Vereinsmitgliedern verwendet werden. — Eintritt 2 K, Familienarten 3 K.

Masken-Kostümfest. Heute findet im Hotel „Belvedere“ ein großes Masken-Kostümfest statt. Anfang 9 Uhr abends. Entree 2 K.

Militärisches.

Zur Unteroffiziersfrage.

Die nahe Verwirklichung der zweijährigen Dienstzeit hat die Unteroffiziersfrage auch in unserem Heere akut gemacht. Welche Maßnahmen unsere Heeresverwaltung zur Lösung dieser Lebensfrage unseres Heeres plant, wissen wir nicht — gewiß aber ist, daß die bisherige Art des Unteroffiziersbesatzes nach Einführung der verkürzten Präsenzdienstzeit keinesfalls entsprechen wird.

Wir ersehen aus dieser Tabelle, daß man unter beiläufig 20 Spielen einmal Chikane ist. Die Wahrscheinlichkeit, irgend eine Farbe gar nicht zu besitzen, ist daher größer als von einer Farbe sieben Stille im Blatt zu haben; dagegen tritt eine farbengleiche Sexterne dreimal häufiger als das Renoncesein auf.

Die nicht in der Tabelle ersichtliche Wahrscheinlichkeit, in zwei Farben Renonce zu sein, macht nicht einmal ein Hundertstel Prozent aus, da ein derartiges Blatt einem Spieler erst auf je 10.176 Spiele einmal zukommt.

Weiters ist es im Spiele, besonders in jenem ohne Atout von Ausschlag gebender Bedeutung, eine große Zahl von Figuren zu besitzen. Unter Figuren seien dabei die fünf höchsten Karten jeder Farbe gemeint.

Es ist klar, daß im Mittel auf ein Blatt fünf Figuren, hierunter ein As entfallen muß, wenn Glück und Unglück bei der Kartenverteilung außer Spiel bleiben könnten. Tatsächlich zeigt die Rechnung, daß mit dem größten Wahrscheinlichkeitsgrade in einem Blatte ein As und fünf Figuren vernütet werden dürfen. Die Wahrscheinlichkeitsgrade über den Besitz von Assen enthält die folgende Tabelle 4.

Tabelle 4:

Stärke der Assen	Eintrittswahrscheinlichkeit	Mittlere Spielzahl
0	80:882	3:291
I	43:885	2:279
II	21:349	4:684
III	4:120	24:272
IV	0:264	378:636

Man erhält also beiläufig unter drei Spielen ein Blatt ohne Ass, unter 379 alle vier Assen.

Bezüglich des Besitzes von Figuren sei erwähnt, daß unter hundert Blättern beiläufig 26 fünf Figuren, je 21 vier oder sechs Figuren, je elf drei oder sieben Figuren enthalten. Die Wahrscheinlichkeit, bei jeder Figur zu sein, beträgt zirkel ein halbes Promille der Spiele.

In den vorstehenden Erörterungen und Tabellen sind die vier Farbengattungen und die einzelnen Karten innerhalb der bezeichneten Gruppen als gleichwertig angenommen.

Wenn nun irgendeine näher bestimmte Serie oder Karte betrachtet wird, z. B. eine Quinterne in Herz, das Treffas u. dgl., so verringert sich die Wahrscheinlichkeit ihres Erscheinens gegenüber den obigen Tabellenwerten in beträchtlicher Weise. Es würde zu weit führen, dem Warten des Zufalls auch dahin nachzuspüren. Nur allgemein soll erwähnt sein, daß die gebachten Tabellen immerhin auch darüber einigen Aufschluß geben. Angenommen es handle sich um die Wahrscheinlichkeit ein Treffas zu erhalten, so wird nach Tabelle 4 diese Wahrscheinlichkeit nicht mehr mit 43% sondern mit dem vierten Teile, also schon 18% zu bewerten sein, weil sich die erstere Zahl auf alle vier Assen gleichmäßig bezieht.

(Schluß folgt.)

Die Schaffung eines Berufsunteroffizierskorps nach deutschem Muster wäre wohl die ideale Lösung, aber unsere finanziellen und kulturellen Verhältnisse schließen auch nur die Erwägung dieser Idee von vornherein aus.

Bei zahlreichen Infanterie- und Jägerregimenten bestehen heute Unteroffiziersbildungsschulen, denen die für den Unteroffiziersdienst geeignet scheinenden Soldaten des jüngsten Assentjahrganges für ihre zukünftige Dienstverwendung ausgebildet werden.

Jede Unterabteilung (auch jene der detachierten Bataillone) hätte vier bis sechs Rekruten als Frequentanten in die Unteroffiziersbildungsschule abzugeben. Die Unteroffizierschule wäre absondert zu bequartieren und hätte auf die Dauer der sechsmonatlichen Ausbildung eine eigene Unterabteilung zu veranlassen.

Die Unterabteilungen würden auf diese Weise stets über einen genügenden Stand von tüchtigen, geschulten Unteroffizieren verfügen; die restlichen Chargenplätze könnten durch Beförderung geeigneter Soldaten des jüngsten Assentjahrganges zu Titular-Offizieren im Jänner des Rekrutenausbildungsjahres besetzt werden.

Doch das ist Zukunftsmusik, denn es scheint, daß man in Österreich den ungeheuren Nutzen der militärischen Jugendvorbereitung nicht einsehen will.

Prüfungsergebnisse. Nachstehend gelangen die Resultate der an der Maschinen- und Drainagedienst zur Verlautbarung. Es erzielten vorzüglichen Erfolg: Untermaschinenwärter Artur Richter; guten Erfolg: Die Untermaschinenwärter Julius Bachin, Johann Bonno, Engelbert Boromiro, Franz Douba, Heinrich Lorenzi, Karl Mainz, Karl Miani, Bronimir Dargovich, Gellor Paliska, Benedikt Pavletich, Karl Portotich, Marius Ronblich, Josef Segnanin, Johann Slenar, Friedrich Stengel, Johann Valentich, Johann Weninger, Felix Wolfzettel, Eduard Zellmayer, Karl Horzet, Max Bohner; geringeren Erfolg: August Domes, Franz Konarel, Karl Bontschina; ungenügenden Erfolg: Albert Cohen, Alfons Danel, Karl Fechtner, Attilius Fergaglia, Ludwig Graf, Peter Micalovich, Rudolf Palabagger, Anton Scopinich, Josef Wolf.

Der Unteroffiziersoffense im italienischen Meer. Wie dem „Corriere della sera“ aus Rom gemeldet wird, hat der Kriegsminister angeordnet, daß die Unteroffiziersbildungsschüler des Assentjahrganges 1909 vorzeitig zu Korporalen zu befördern sind. Bei den Fußtruppen und der Feldartillerie erfolgt diese Beförderung anfangs Mai, bei den berittenen Waffen anfangs Juli. Bis zur Verlautbarung der Unteroffiziere des Assentjahrganges 1908 werden circa 4750 Korporale über den normierten Stand geführt werden. Diese Maßnahmen würden durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bedingt.

Der Bau der italienischen Kriegsmarine. Wie die „Preparation“ erzählt, wird der zur Aufnahme des italienischen Marineballons bestimmte Hangar anfangs April fertiggestellt sein. Das Riesengebäude erhebt sich auf der Ebene zwischen Campalote und Mestre, unweit Venedig. Der Hangar ist 85 Meter lang, 24 Meter breit und 28 Meter hoch, das Gewicht der Eisenkonstruktion beträgt ungefähr 600 Tonnen. Die Betonarbeiten wurden von einer italienischen, die Eisenkonstruktionsarbeiten aber von einer deutschen Firma ausgeführt. In der Nähe des Hangars wird eine größere Kaserne für die Ballonabteilung und die Luftartilleriebrigade errichtet. Die Erbauung eines zweiten Hangars in der Umgebung Venedigs ist nicht unwahrscheinlich.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des t. l. Korrespondenzbureaus.)

Die Balkanfrage.

Das neue griechische Ministerium.

Athen, 1. Februar. Dragumis hat die Mission zur Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts angenommen. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Dragumis — Präsidium und Inneres; Callergi, bisheriger

Sektionschef im Ministerium des Aeußern — Aeußeres; der frühere Deputierte Filioris — Justiz; General Borbas — Krieg; Schiffskapitän Miaulis — Marine; Deputierter Banajokopoulos — Unterrichts. Das Finanzportefeuille dürfte der Gouverneurstellvertreter der Banque Nationale Valaoritik übernehmen, andernfalls wird Ministerpräsident Dragumis interimistisch dieses Ministerium leiten.

Türkische Rüstungen.

Konstantinopel, 1. Februar. Den Blättern zufolge prüft das Finanzministerium die von dem Kriegs- und dem Marineministerium verlangten außerordentlichen Kredite. Dem „Adam“ zufolge sollen die Marineoffiziere, welche vorgestern von hier abgereist sind, damit betraut sein, vier Torpedobootzerstörer zu erproben und zu übernehmen.

Konstantinopel, 1. Februar. Das zweite, in Saloniki stehende Korps ist marschbereit.

Belgrad, 1. Februar. Einem Spezialtelegramm der „Politika“ zufolge herrscht im Bereiche des Adrianopeler Korps die größte Bewegung. Militärzüge gehen an die Grenze ab. Alles deutet auf eine Mobilisierung hin.

Sofia, 1. Februar. In den letzten Tagen wurden nach Adrianopel namhafte Mengen von Artilleriemunition gebracht, die an die Grenze abgehen.

Sofia, 1. Februar. Einzelne bulgarische Blätter publizieren beunruhigende Nachrichten über angebliche türkische militärische Maßnahmen an der türkischen Grenze und vorbereitende Mobilisierungsmaßnahmen im Adrianopeler Korpsbereiche.

Diese Nachrichten sowie die Meldung über eine bevorstehende wichtige Beratung des jungtürkischen Komitees erregen in politischen Kreisen große Aufmerksamkeit.

Vorkehrungen in Bulgarien.

Sofia, 1. Februar. Die diesjährigen Rekruten, welche Ende März einrücken sollten, wurden schon für Ende Februar einberufen. An kompetenter Stelle wird der vorzeitigen Einberufung eine politische Bedeutung abgesprochen. In der Öffentlichkeit dagegen ist die Ansicht verbreitet, daß die Maßnahme mit der in der Türkei erfolgten Einberufung von 20.000 Mann Hebiß im Zusammenhange stehe.

Hofschauspieler Altmann †.

Wien, 1. Februar. Heute nachts starb der Hofschauspieler und Professor Josef Altmann im Alter von 66 Jahren.

Die Hochwasserkatastrophe in Paris.

Paris, 1. Februar. In der Kammer Sitzung brachte Präsident Brisson ein von der italienischen Kammer eingelangtes Telegramm zur Verlesung, worin die Teilnahme der italienischen Deputierten anläßlich der Hochwasserkatastrophe ausgedrückt wird. Der Präsident bemerkte, Frankreich sei dankbar für die Zeichen der Anteilnahme, die es aus allen Teilen der Welt erhalte.

Die Kammer nahm sodann einstimmig eine Resolution an, worin die Regierung aufgefordert wird, die exekutive Eintreibung der Steuern gegen die Opfer der Hochwasserkatastrophe aufzuschieben.

Wien, 1. Februar. Der Kaiser hat dem Präsidenten der französischen Republik als Anlaß der Hochwasserkatastrophe seine Teilnahme ausgesprochen und für die von diesem Unglück Betroffenen den Betrag von 25.000 Franken übermitteln lassen. — Der Wiener Stadtrat beschloß nach einem Bericht des Bürgermeisters Dr. Bueger, für die infolge der Ueberschwemmung nothleidend gewordenen Bewohner von Paris 50.000 Kronen zu widmen.

Schweres Unglück in einem Bergwerk.

New-York, 1. Februar. Wie aus Primero (Colorado) berichtet wird, sind gestern abends in den Kohlenbergwerken der Colorado Fuel and Iron Company infolge einer Explosion acht Bergarbeiter getötet und mehr als hundert verletzt worden.

New-York, 1. Februar. Aus Primero wird gemeldet: Im Laufe des Vormittags wurden 79 Bergleute in einem Lustschachte erstickt aufgefunden, wohin sie sich augenscheinlich geflüchtet hatten, um dem Tode zu entrinnen. Zur Zeit der Katastrophe waren, wie bis jetzt feststeht, 149 Bergleute in den Gruben beschäftigt.

New-York, 1. Februar. Von den in Primero verschütteten Bergleuten wurden bis heute fünfzehn als Leichen geborgen. Man befürchtet, daß von den mehr als 100 Verschütteten, zumieist Slaven und Ungarn, keiner mehr am Leben ist.

Im Verdachte eines achtfachen Raubmordes.

Brünn, 1. Februar. In Palowitz bei Zämmitz wurde vor als Knecht auf einem Meierhofe bedienstete

russische Unterton Michael Malek verhaftet, der verdächtig ist, an der Familie Wasiljewski in Boguslavice in Bosen einen achtfachen Raubmord begangen zu haben.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Untes der k. u. l. Kriegsmarine vom 1. Februar 1910.

Allgemeine Uebersicht

Während das Barometerminimum im S seine Position nur wenig verändert hat, ist im W der Luftdruck wieder stark gefallen und zeigt sich eine Depression W von der Biscaya. Das Hochdruckgebiet liegt abgeschlossen über Deutschland und Galizien.

In der Monarchie meist wolkig, Nöliche Winde, kälter. An der Adria im N Bora, im S Scirocco; meist bewölkt, kälter. Die See ist leicht, im S ziemlich bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora wahrscheinlich wieder aufrückend, wechselnd wolkig, zeitweise Neigung zu Niederschlägen, kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.7 2 Uhr nachm. 755.1°C Temperatur um 7 „ „ + 4.8 2 „ „ „ 8.0

Negenüberschuß für Pola: 45.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 9.8 Anzeigen um 3 Uhr 50 nachmittags

Riviera-Elite-Redoute

am 5. Februar: Eintrittskarten am vorteilhaftesten nur bei Jos. Kempotic, Piazza Carli 1, zu haben. Die Damen spenden werden reichliche Entschädigung für die verausgabte Eintrittsgebühr leisten! Darum, schnell um Karten!

Nach Feierabend und für Musestunden

empfiehlt seine reichhaltige

Leihbibliothek

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Deutsche Bedienerin wird gesucht für Vor- und Nachmittagsstunden. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 157

Tüchtiger Hotelkondukteur und ein Bistbuech, deutsch, italienisch sprechend, wird für exklusives Hotel für die Sommerfaison gesucht. Offerte schriftlich an die Administration unter Nr. 168.

Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse unter Nr. 41 in der Administration.

Kinderfräulein, selbständig, mit Klavierkenntnis und Schulhilfe wird aufgenommen. Adresse in der Administration.

Perfektes Stubenmädchen, das gut in der Schneiderei bewandert, wird aufgenommen. Adresse in der Administration oder unter „Perfektes Stubenmädchen“ an die Administration.

Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Näheres in der Administration. 138

Krohes, schön möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Barbis 8. 160

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18, I. 169

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung; ein Zimmer und Küche, eventuell auch zwei Zimmer und Küche. Anträge an die Administration.

Schön möbliertes, ruhiges Zimmer sofort zu vermieten. Via Defreggi Nr. 4, Partier, 1. 156

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 1. Februar zu vermieten. Via S. Martino 26, I. St. 146

Herrenrad, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Via Carlo de Francesco (Cafa Biskovik). 162

Möbel und großer Schreibtisch, fast neu, wegen Abreise zu verkaufen. Via Helgoland 67. 161

Vorliehbund, fischhaarig, 2 Jahre alt, mit Zimmerdressur, zu verkaufen. Preis K 150.—. Anfragen an die Administration.

Wachhündin ist zu verkaufen. Anfragen in der Administration unter Nr. 180.

Gebrauchte Bodenbelege aus seinem Vorrat sind zu verkaufen. Anfragen in der Administration unter Nr. 181.

„Fischerhütte“, Verudal Schönster Ausflugsort Polas! Terrasse und Veranda mit freier Meeresansicht! Täglich frische kalte und warme Speisen, frisches Bier, gute Weine und andere Getränke. — Möblierte Zimmer mit 1 und 2 Betten, ferner 6 Ruderboote für Ausflüge zur Disposition. — Um gütigen Zuspruch bittet Dragun, Besitzer. 192

Faschingsnummer des „Simplicissimus“, Nr. — 60.

Vorrätig in der Schrinnow'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Deutsche, gedenket des Schulvereins!

2 Kr. Jahresbeitrag, Jahrsstelle und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Mehrschahmarken) bei Herrn Uhrmacher Jörgo, Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um **Bücherpenden** für die Volks- und Jugendbibliothek.

Wundervoll steht der schneefschwere

Wald und es ist eine Lust, auf dem Wobsteigh und dem Ski über die glänzende Bahn dahinzusausen. Eine Lust, aber auch eine Gefahr, denn die Erhöhung in der schneidenden Luft, die beschleunigte Atmung bergen die Gefahr der Erkältung in sich. Dagegen schützt man sich durch den Gebrauch von Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen, von denen man während der Fahrt immer eine im Munde haben sollte. Fays ächte Sodener kauft man in einschläg. Geschäften für Kr. 1.25 pro Schachtel. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: B. Th. Gumpert k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

Apollo-Variété

Restaurant „Pilsner Urquell“
Via dell' Arena Nr. 2.

Heute und täglich
grosse

Elite-Vorstellung

mit **neuem Familien-Programm**!
Neue Lieder! Neue Kouplets! Neue Vorträge! Neue Duetten! — Neue Posse:
Zum Kranklachen! Zum Kranklachen!

„Ein Schmock“.

Anfang 8 Uhr. 82 Eintritt Kr. 1.20.

Motorboot

zur Beförderung von zehn oder mehr Personen wird zu kaufen gesucht. Angebote zu richten an die Ruderabteilung des »Turnverein Eintracht« 38 Triest, Via Coroneo 15.

Realitäten-Verkehr.

Verkauf der kleinen **Brionischen Inseln** (»Gaza«, »Toronda«, »San Marco«, »Gronghera«, »Zupin piccolo« und »Zupin grande«); Verkauf eines grossen Besitzes bei Pola, sehr günstige und gesunde Lage. Auskünfte nur **direkte** bei Herrn **Konrad Karl Exner**, Export-Wein-Engros-Kellereien, Pola, Via Besenghi 14. — Telegramme: **Konrad Exner, Pola.** 104

Restaurant „Triglav“

Via Nettuno 4.

Täglich Konzert

der neuen internationalen **Tamburitzakapelle** „Podrovac“, Direktor Fr. Kokolatsch.
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree frei.

Jeden Sonn- und Feiertag Frühschoppen-Konzert von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags. Für vorzügliche Küche und Keller wird bestens gesorgt. — Um zahlreichen Besuch des p. t. Publikums wird gebeten.

J. Vaupotic.

Schupmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Verfab für

Anker-Pain-Expeller

ist das vorzüglichste Schmerzmittel und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 Kr., 1.40 und 2 Kr. vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schupmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Ähren“
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.
Verfab täglich.

Was schützt uns gegen die Kälte?

- Warme
Tricot-Unterwäsche,
Socken u. Strümpfe,
Herren- und Damen-
Gilets, Tricot- und
Leder- Handschuhe.

Zu haben im

Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola,

- Via Sergia. -

TÄGLICH DIE FEINSTEN



FASCHINGSKRAPFEN
nur aus feinstem
SCHWEINESCHMALZ
herausgebacken empfiehlt
die
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA. 69.

Tabak-Erfordernis-Drucksorte für k. u. k. Schiffe

ist in der **Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1**, erhältlich.

15. Februar

Ziehung — Boden-Credit

Haupttreffer 90.000 Kronen

Promessen à K 5.50

Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola.



Ludwig Malitzky's Nachfolger

Emil F. Unterweger

Uhrmacher und Juwelier

Pola, Via Sergia Nr. 65

empfehl sein reichassortiertes Lager aller Gattungen Gold-, Silber-, Nickel-, Stahl-, Pendel- und Küchen-Uhren sowie Wecker feinsten Qualität. Sämtliche Juwelen, wie auch Silber- und Chinasilber-Dosen für Tabak und Zigaretten, Zigaretten- und Zigarrenspitze in grösster Auswahl, Nickel-, Riemen- und Bänderketten, letztere in deutschen und kroatischen Nationalfarben, so lange der Vorrat reicht zu **Occasionspreisen**

Reparaturen-Werkstätte für nur gewissenhafte genaue Arbeit. Für jede reparierte Uhr wird reelle Garantie geleistet. Für jede bei mir gekaufte Uhr wird drei Jahre garantiert. 82

Nur Pola, Via Sergia Nr. 65.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die **Filiale Pola** übernimmt:

Geldeinzagen gegen Sparbücher
Geldeinzagen im Kontokorrent
und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Promessen zu allen Ziehungen.

Gewährung von Baukrediten.
Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

Safe-Deposits
(Feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei.